

Langenholze Natur entdecke

Info- Brief 01/2014

Zunächst einmal wünscht Ihnen das Entdeckerteam ein beobachtungsreiches und erfolgreiches Jahr 2014. Wir freuen uns Ihnen auch in diesem Jahr Interessantes über unsere heimische Natur berichten zu können. Ende des letzten Jahres gab es ein paar sehr interessante Beobachtungen. Außerdem beschäftigen wir uns mit Pilzen und ein wenig mit Statistik. Viel Spaß beim Lesen.

RÜCKBLICK

In den letzten drei Monaten des Jahres 2013 machte sich bei uns der Vogelzug deutlich bemerkbar. So gab es einige besonders gute Zugtage an denen mehr als 1000 **Kraniche** (siehe Foto), dutzende **Kiebitze**, **Gänse** und **Singdrosseln** Langenholzen passierten. Doch auch die weniger auffälligen Zugvögel konnten in den vergangenen drei Monaten beobachtet werden. So zog es wieder einmal eine **Waldschneipe** an den Ortsberg. Und auch eine **Kornweihe** (siehe Foto) verweilte hier mehrere Wochen.



Außerdem konnte man häufig größere und kleinere Trupps von **Grün- und Buchfinken** mit oftmals mehr als 30 Tieren beobachten. Eine weitere Besonderheit waren letztes Jahr die **Rotdrosseln**, die sich an den vielen Früchten des Herbstes labten und als sie genug hatten weiter zogen. Das Ende des letzten Jahres erwies sich auch als außerordentlich pilzreich (siehe Artikel „Winterpilze“). So konnte man die Vertreter dieses Reiches in

vielen Farben und Formen beobachten. Da die vergangenen Monate recht milde waren, traf man bis jetzt meist nur auf einzelne **Rehe**. Die sog. Sprünge werden sich also diesmal wohl erst später bilden. Aufgrund der Temperaturen und Tag- und Nachtängen fingen auch eine Blumen wieder an zu blühen wie z.B. **Ehrenpreis**, das **große Windröschen** und das **Acker-Stiefmütterchen**. Wer sich Zeit nahm und mal hier und da unter einer Borke schaute, konnte verschiedene Käfer und Larven wie z.B. den **schwarzen Schneckenjäger**, **Scharlachroter Feuerkäfer** und **Schlupfwespen** finden. Alles in allem bot der Herbst viele Beobachtungsmöglichkeiten in oftmals wundervollen Farben.

AUSBlick

In den ersten drei Monaten des Jahres wird man zunächst weiterhin Wintergäste aus dem hohen Norden beobachten können. In den Wäldern und Hecken wird man vermehrt Schwanzmeisen finden und mit viel Glück vielleicht auch eine Nordeuropäische Schwanzmeise, die sich unter anderem durch einen reinweißen Kopf von ihren Artgenossen unterscheidet. An den Gewässern in der näheren Umgebung wird man vermehrt Graugänse und Silberreiher antreffen, die den Winter hier verbringen. Und ab etwa Mitte März beginnt bei uns der Frühjahrszug der Vögel, bei dem die Tiere zurück in ihre Brutgebiete ziehen. Auch dieser –wenngleich meist unauffälligere Vogelzug- bringt oftmals ein paar Überraschungen und interessante Beobachtungen mit sich. Je nach Witterung kommt ab Anfang März auch die Flora wieder in Schwung und wird mit vielen Schönheiten aufwarten.

Beobachtungen aus der Region wie gewohnt unter www.naturgucker.de in den Gebieten [Ortsberg und Umgebung](#), [Rehberg](#) sowie [Langenholzen und Umgebung](#) (Einfach auf die Gebiete klicken). Wer sich für die durchziehenden Limikolen und Gänse interessiert, sollte in diesen Gebieten fündig werden: [Brüggener Kiesteiche](#), [Gronauer Masch](#).



Feldhase (*Lepus europaeus*)



Der Feldhase ist neben dem Schneehasen der größte Vertreter der Hasenartigen in Europa und besiedelt natürlicherweise

große Teile der südwestlichen Paläarktis. Allerdings kommt der Feldhase dank des Menschen mittlerweile praktisch auf alle Kontinente vor – mit nicht immer positiven ökologischen Folgen (Beispiel Australien). Feldhasen sind in der Regel nachaktive Tiere, sind aber während der Fortpflanzungszeit im Spätwinter und Frühjahr auch tagsüber zu beobachten. Oft trifft man Feldhasen in ihren sog. Sassen, kleinen, flachen Mulden in denen sie sich verstecken. Sie vertrauen dabei sehr auf ihre Tarnung und ergreifen oftmals erst spät die Flucht. Der Feldhase ist ein reiner Pflanzenfresser und benötigt für eine gesunde Ernährung bis zu 60 verschiedene Kräuter. Und genau da liegt ein Problem des Feldhasen – intensive Landwirtschaft. In Deutschland wie auch in anderen Ländern sinken die Bestände stetig, da die Tiere kaum noch Nahrung und Verstecke finden. In Deutschland befindet sich die Art mittlerweile auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Besonders zur Paarungszeit (Januar bis Oktober) kann man die Tiere über die Felder jagen sehen und mit ein wenig Glück auch die Kämpfe der Rammler um die Gunst der Dame. Dabei ist Meister Lampe nicht gerade zimperlich. Feldhasenkinder kommen behaart und stehend zur Welt und werden in der Sasse geboren und nicht wie etwa Kaninchen in einer Höhle. Die Mutter kommt dann nur noch ein bis zweimal am Tag zu ihren Jungen zurück, weshalb man Hasenkinder nicht berühren oder gar mitnehmen sollte.

Gewöhnliche Haselwurz (*Asarum europaeum*)

Die gewöhnliche Haselwurz hat eine Vielzahl an Trivialnamen. Der gängigste Name „Haselwurz“ kommt durch ihr häufiges Vorkommen unter Haselsträuchern. Sie ist eine immergrüne, ausdauernde krautige Pflanze. Die Blüten liegen bodennah und sind oft unter den Blättern versteckt. Einige Blüten der gewöhnlichen Haselwurz bestäuben sich selber und erhalten so ihre Art, wenngleich Fremdbestäubung durch Insekten ebenso vorkommt. Die Samen werden größtenteils von

Ameisen verschleppt. Die Pflanze kommt in weiten Teilen Europas vor und weist eine kontinentale Tendenz auf. Die Pflanze bevorzugt Laubwälder oder Gebüsche auf feuchtem, kalkhaltigem Boden. Praktisch alle Pflanzenteile riechen sehr intensiv nach Pfeffer, was auf gewisse Duftmoleküle und ätherische Öle zurückzuführen ist. Bereits Plinius der Ältere erwähnte die Pflanze. Das Rhizom (Wurzel) enthält kampferartige Substanzen die schleimhautreizend und brechreizanregend sind. Allerdings können sie auch innere Blutungen auslösen. Eine Zeit lang war die Haselwurz fester Bestandteil des Schneeberger Schnupftabaks. Doch die in der Pflanze enthaltenden ätherischen Öle enthalten unter anderem auch Asaron, einen giftigen Phenolether, weshalb die Pflanze auch als Droge verwendet wurde.

Blattloser Widerbart (*Epipogium aphyllum*)

Der Blattlose Widerbart ist eine der seltensten Orchideen Deutschlands und deshalb zur Orchidee des Jahres 2014 gewählt worden. Er ist aufgrund einer Symbiose in der Lage tiefschattige Wälder zu besiedeln. Die Orchidee gilt als eine typische „Urwald-Art“. Er besiedelt boreale und montane Nadelwälder, kommt aber auch in verschiedenen Buchenwaldgesellschaften vor. Der Blattlose Widerbart bildet im Gegensatz zu vielen anderen Orchideenarten kein Chlorophyll (Blattgrün), weshalb er nicht die Fähigkeit zur Photosynthese besitzt und auf eine lebenslange Symbiose mit Wurzelpilzen angewiesen ist. Die stellen ihm die benötigten Nährstoffe bereit. Die Pflanze ist in ganz Eurasien weit verbreitet aber überall selten. Die Art gilt in fast ganz Deutschland als **stark gefährdet** oder sogar **vom Aussterben bedroht**, weshalb nun ihr die Aufmerksamkeit als Orchidee des Jahres 2014 geschenkt werden soll. Da der Blattlose Widerbart extrem an ein spezielles Mikroklima an seinem Wuchsstandort angepasst ist, können kleine Veränderungen in seinem Umfeld bereits zur völligen Auslöschung einer Population führen. So wirken sich Auflichtung des Baumbestandes und Entfernung von geeignetem, verrottendem Totholz negativ auf seine Populationen aus.



Quelle: Wikipedia



Die korrekte Antwort unseres letzten Rätsel war: Silberreiher. Dieser weiße, grazile Vogel ist in den Wintermonaten regelmäßig in den Leineniederungen zu finden. Herzlichen Glückwunsch an den Gewinner bzw. die Gewinnerin.

In dieser Ausgabe unseres Info-Briefes soll es um wieder einmal um Vögel gehen. Die Frage lautet dieses Mal: Welche der folgenden Meise gehört eigentlich gar nicht zu den Meisen?



a) Kohlmeise



b) Tannenmeise



c) Sumpfmeise



d) Schwanzmeise

Um Sie über den Fortschritt unseres Aussichtsturmes auf dem Laufenden zu halten, haben wir auf unserer Webseite eine Art Tagebuch errichtet.

Angst vor Beobachtungen?

Mitte November musste das Entdeckerteam leider feststellen, dass eine ihrer Wildtierkameras zur Beobachtung der nächtlichen Säugetiere gestohlen worden war. Auch eine gründliche Durchsuchung des Gebietes ergab leider keinerlei Spuren auf die Täter. Obwohl die Kameras an Orten aufgestellt sind, wo Spaziergänger nur selten zu sehen sind, fühlte sich wohl jemand bedrängt durch die Kamera. So können wir es nur bedauern, dass die Kamera abhanden gekommen ist und folglich weniger Beobachtungen der Säugetiere möglich sind. Aber das wird uns nicht aufhalten weiter Tiere mit Wildtierkameras zu beobachten. Wir appellieren an den gesunden Menschenverstand...wir wollen keine Fotos von Menschen, sondern ausschließlich von Tieren, was dem Artenschutz zu Gute kommt.

1. Fotowettbewerb

Mit dem Novemberartikel in der AZ hat Langenholzen – Natur entdecken sein zweites eigenes Projekt gestartet: einen Fotowettbewerb zum Thema „Beobachtungen am Futterhaus“. Wenngleich dies schon recht speziell ist, sind doch bis Redaktionsschluss über 40 Bilder eingegangen, die nun von einer Jury bewertet werden. Dabei kommen sowohl Kriterien wie „beobachtete Art“ als auch „fotografische Gestaltung“ zum Tragen. Unterstützt wurde die Aktion von Acryglasphoto-Discount xxlpix.com aus Berlin und erneut durch den über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Illustrator Paschalis Dougalis. Auf die Gewinner warten unter anderem ein Bild von Paschalis Dougalis und ein Bestimmungsbuch. Alle Teilnehmer erhalten Informationsmaterial rund um unsere Natur. Vielen Dank an alle Teilnehmer.



Fotowettbewerb: Beobachtungen am Futterhaus
Langenholzen - Das Warndorf - Natur entdecken

Langenholzen ist ein Natur entdecken - Beobachtungen am Futterhaus

Der Fotowettbewerb ist für alle offen, die an Langenholzen leben oder hier Urlaub machen.

Die Beobachtungen müssen in den letzten 30 Minuten und passende Erinnerungen bis den 31.12.2013

Erster Preis wird gewonnen von xxlpix - Das Foto-Portal

ACRYGLASFOTO
DISCOUNT



Ökologische Station in Laatzen

Der BUND, NABU und die Paul-Feindt-Stiftung haben in Laatzen die „ökologische Station Mittleres Leinetal“ ins Leben gerufen. Ab 01. Februar werden diese drei Verbände von dort Naturschutz arbeiten in der Region Hannover von Hannover-Herrenhausen bis runter in die Region Hildesheim koordinieren und ausführen. In erster Linie ist das Zentrum für Schutz, Pflege und Entwicklung der Natur und Landschaft im mittleren Leinetal verantwortlich. Die Station, die nach dem Vorbild der ökologischen Station am Steinhuder Meer nachempfunden wurde, wird zunächst für drei Jahre von der Region Hannover finanziell unterstützt.

Chasing Ice

Der Film unter Regie von Jeff Orlowski zeigt eindrucksvoll die Arbeit von James Balog im Rahmen des Extreme Ice Survey. Der Naturfotograf (James Balog) installierte an mehreren Orten Kameras, die die Veränderungen vom Eis und Gletschern auf eine unglaublich beeindruckende Weise dokumentiert. Ein Muss für jeden Naturinteressierten, denn bis jetzt ist es vermutlich niemandem gelungen den Klimawandel so schön und erschreckend zugleich darzustellen. Der Film läuft z. B. am 11. Und 12. Sowie am 18. und 19. Januar in Hannover im Kino am Raschplatz.

Das Geheimnis der Bäume

Unter der Regie von Oscar-Preisträger Luc Jacquet (Die Reise der Pinguine) lädt „Das Geheimnis der Bäume“ den Zuschauer in eine noch nie zuvor gesehene Welt natürlicher Wunder ein. Der Film basiert auf einer Idee des Botanikers Francis Hallé, der viele Jahre damit verbracht hat, die Regenwälder zu studieren und die Geheimnisse des Zusammenwirkens von Pflanzen und Tieren zu entschlüsseln. 01.-03. Januar im Kino am Raschplatz, Hannover.

Pilze in dem entlaubten, erstarrten und vielleicht verschneiten Winterwald zu suchen ist etwas Besonderes. Neben dem Gefühl der Einsamkeit und Entrücktheit findet man Muße und Ruhe und die Natur erfährt erhöhte Aufmerksamkeit.



Am Waldrand sieht man immer wieder einen Pilz an Totholz bevorzugt an Holunderbüschchen. Einen braunen weichen kappenförmig geformten Pilz ohne Röhren und Lamellen, der wie eine runde Markise in verschiedenen Größen am Baumstamm hängt, das Judasohr (*Hirneola auricula-judae*; siehe Foto).

Er wird als Speisepilz meist in chinesischen Gerichten verwendet, da er ein besonderes Mundgefühl gibt und die Geschmacksstoffe der Flüssigkeiten, in denen er zubereitet wird, gut aufnimmt. Er beinhaltet unter anderem neben Eisen, Kalium, Magnesium auch Phosphor, Silicium und Vitamin B1 und gilt damit als sehr gesund.

Speziell in Laubwäldern findet man oft Totholz, das bei genauerer Betrachtung viel Leben zeigt. An verrottenden Baumstämmen meist von Buche findet man fast immer



Trameten-Pilze, meist die *Trametes versicolor* (siehe Foto), die ökologisch gesehen eine Holzkrankheit sind. Er ist ein Saprobiont also Schwächerparasit und befallt nur Totholz

oder geschwächte Bäume. Er hat in der Waldökologie eine wichtige Recyclingfunktion da er diese Hölzer auflöst. Aber dieser oft gesehene und wenig beachtete Pilz hat keinen kulinarischen Wert, jedoch medizinisch wird er vielfältig verwendet. Besonders in der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) wird er als Energiespender und Verstärker des Wohlbefindens eingesetzt. Aber auch bei Leber- und Nierenentzündung, bei Atemproblemen oder zur Stärkung des Immunsystems findet er Anwendung. Hintergrund ist das Vorkommen von Polysaccharid- K (PSK) im Pilz.

Oft wird auch der harte Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) an Stümpfen und umgefallenen Bäumen

gefunden, auch der ist ein Saprobiot. Früher verwandte man ihn in einem aufwändigen Verfahren zum Anzünden vom Feuer. Seine Hyphenschicht wurde eingeweicht, gekocht, geklopft, in Salpeterlösung oder Urin eingelegt und getrocknet. Die so entstandene braune filzartige Masse fing bei Funkenflug sofort zu glimmen an, daher der Name Zunderschwamm. In der Medizin wurde er als „Blutstiller“, als sogenannter „Wundschwamm“ eingesetzt. Heute hat er nur noch in Rumänien eine wirtschaftliche Bedeutung zur Herstellung von Hüten, Kappen und Taschen als Touristenattraktion. Hierzulande findet man ihn als Dekoration in Gestecken und Pflanzschalen.

Bei intensivem Suchen findet man aber auch schmackhafte Pilze, wie den Austernseitling (*Pleurotus ostreatus*; siehe Foto) ebenfalls ein Schwächerparasit meist auf Buchen die schon längere Zeit abgestorben oder gefällt und liegengelassen sind und er braucht als Auslösereiz für seine Bildung eine Temperatur von weniger als 10°C. Es ist ein schmackhafter Pilz der in Soßen aber auch als einfaches Pilzgericht Verwendung findet. Er wird häufiger auch mit dem ähnlichen Gelbstieligen Muschelseitling (*Sarcomyxa serotina*; siehe Foto), der nicht ganz so schmackhaft, ist verwechselt.

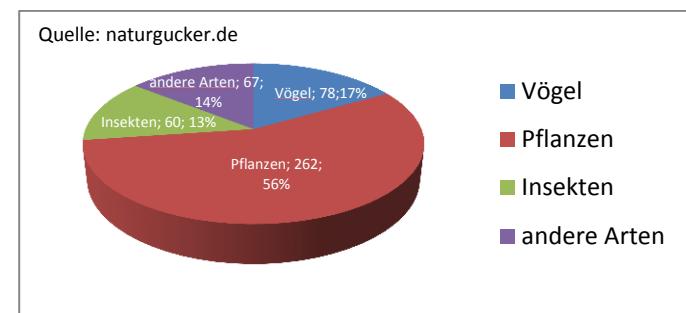


Im Volksmund findet man als „Winterpilz“ den Gemeinen Samtfüßrübling (*Flammulina velutipes*; siehe Foto), ein sehr guter Speisepilz, der sein besonderes Aroma in Suppen entfaltet und in der japanischen Küche als „Enoki“, der meistverwandte Speisepilz, verwendet wird. Ca 100.000 Tonnen werden weltweit von diesem Pilz produziert. Damit steht er ökologisch an sechster Stelle in der Rangfolge der meistangebauten Pilze weltweit. Medizinisch zählt er auch zu den Heilpilzen, hat aber praktisch seine Bedeutung als solcher verloren.

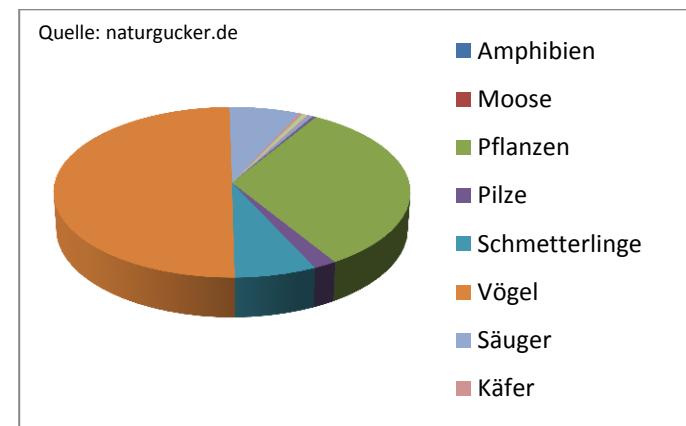


So kann auch eine Winterwanderung im „Märchenwald“ lehrreich, heilend und nahrhaft sein.

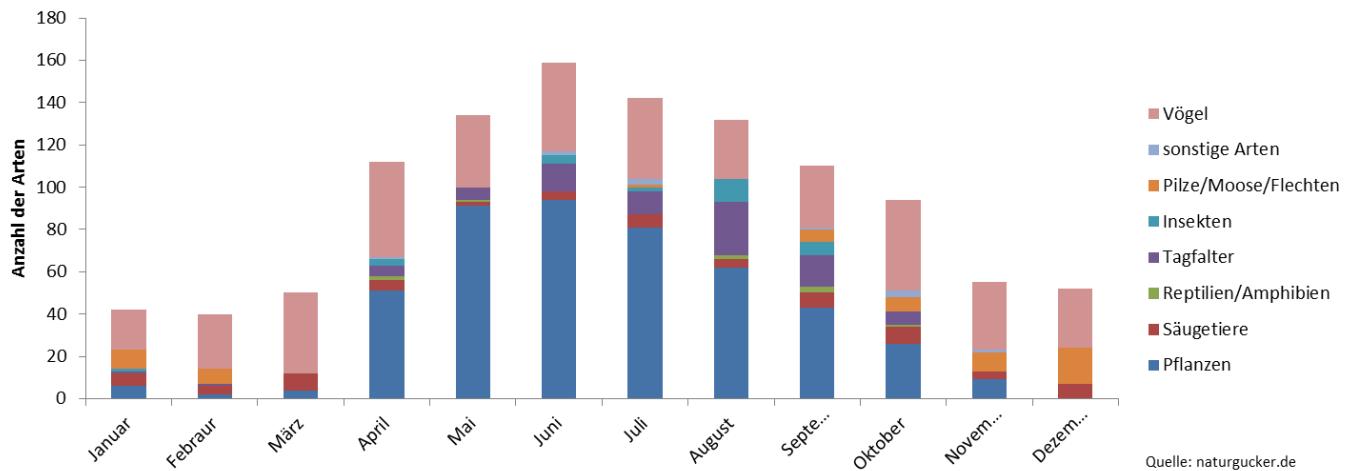
Seit nun mehr eineinhalb Jahren werden sog. Zufallsbeobachtungen von naturkundlichen Interessierten über die Internetplattform naturgucker.de für den Raum Langenholzen gesammelt und dokumentiert. Wir finden, dass es Zeit ist für eine erste Bilanz. Hier zunächst die Artenanzahlen für Langenholzen (alle vier Gebiete; Diagramm 1): Stand November 2013; Quelle: Naturgucker.de



Von den hier gelisteten 262 Pflanzenarten (56%) sind 16 Arten (~6%) Orchideen. Ein weiterer interessanter Befund ist, dass obwohl Vögel nur 17% der beobachteten Arten ausmachen, sind ca. 50% Beobachtungen Vögel, wohingegen bei nur etwa 30-35% der Beobachtungen Pflanzen gemeldet werden (Diagramm 2).



Dies zeigt, dass man in diesem Gebiet a) sehr gut Vögel beobachten kann und b) eine unglaubliche Vielzahl an Pflanzen auf engstem Raum stehen. Hinzu kommt, dass Pflanzen am einfachsten zu bestimmen sind, wenn sie blühen und dementsprechend oftmals nur zur Blüte gemeldet werden, was zu diesem Verhältnis von Arten vs. Beobachtungen führt. Dies wird im folgenden Diagramm (Diagramm 3) sehr schön veranschaulicht.



Quelle: naturgucker.de

Man sieht hier sehr gut, dass praktisch in allen Monaten des Jahres Vogel- und Säugerbeobachtungen gleichermaßen gut sind. Wohingegen Pflanzen aufgrund der eben beschriebenen „Problematik“ am häufigsten von April bis Oktober gemeldet werden. Außerdem wird ersichtlich, dass der Zeitraum von April bis Oktober auch geeignet ist um Tagfalter in den Gebieten zu beobachten.

VERANSTALTUNGEN

NABU Stunde der Wintervögel	NABU	03.01-06.01.2014	Keine Anmeldung: JEDER kann zuhause mitmachen; weitere Informationen hier: NABU – Stunde der Wintervögel
Vortag über heimische Natur	DRK Alfeld	07.01.2013	Das Entdeckerteam von Langenholzen - Natur entdecken präsentiert Zahlen und Bilder aus und über unsere heimische Natur; Gäste sind herzlich willkommen
Beobachtungen von Stand- und Zugvögeln an den Koldinger Seen	Naturschutzverein Borsum	12.01.2014	Anmeldung erforderlich: Treffpunkt: 9:00 Uhr Heinrich-Ruhen-Platz Borsum (Nähe der Kirche, Bildung von Fahrgemeinschaften); Kontakt: Winfried Kauer 05127-4233
Wanderung	Wandergruppe Gerzen	12.01.2014	Keine Anmeldung: Treffpunkt und Route in der Woche vorher in der AZ
Ornithologische Wanderung an den Koldinger Seen	Naturschutzverein Gronau	09.02.2014	Anmeldung erforderlich: Treffpunkt 09:00 Uhr Marktplatz Gronau (Rückkehr ca. 14:00 Uhr) Voranmeldung bei Uwe Jauss 05182-960589 oder uwe.jauss@gmx.net
Winterwanderung durch den Ottberger Wald	Naturschutzverein Borsum	09.02.2014	Anmeldung erforderlich: Treffpunkt: 9:00 Uhr Heinrich-Ruhen-Platz Borsum (Nähe der Kirche, Bildung von Fahrgemeinschaften); Kontakt: Winfried Kauer 05127-4233
Gibt es im Winter eigentlich Pilze?	Ornithologischer Verein zu Hildesheim (OVH)	16.02.2014	Anmeldung erforderlich: Gibt es im Winter Pilze? Wenn ja welche? Wir schauen mal. Treffpunkt: 09:00 Uhr Ortsausgang Hockeln (gegenüber der Gaststätte Schrader); Kontakt: Renate Greulich 05121-878811
Ornithologische Wanderung	Naturschutzverein Gronau	23.02.2014	Anmeldung erforderlich: Beobachtungen von Wintergästen am Steinhuder Meer bei Winzlar Treffpunkt: 09:00 Uhr Marktplatz Gronau (Rückkehr ca. 15:00 Uhr); Kontakt: Dr. Michael Piepho 0177-7230934
Wanderung	Wandergruppe Gerzen	09.03.2014	Keine Anmeldung: Treffpunkt und Route in der Woche vorher in der AZ
Vogelstimmen im Frühling an den Hildesheimer Wällen	Naturschutzverein Borsum	23.03.2014	Anmeldung erforderlich: Treffpunkt: 9:00 Uhr Heinrich-Ruhen-Platz Borsum (Nähe der Kirche, Bildung von Fahrgemeinschaften) oder 09:15 Uhr auf dem Parkplatz des ehemaligen Klinikums Hildesheim; Kontakt: Winfried Kauer 05127-4233



Die Pflanzen, die wir bei uns in der Natur finden sind sehr empfindlich und haben zuhause in der Vase keine Chance zu gedeien. Daher lohnt es sich nicht diese Pflanzen zu pflücken. Es ist vielmehr sinnvoll einen kleinen Spaziergang zu machen und seine Blume „zu besuchen“ oder ein paar schöne Fotos zu schießen.



FRAGEN ODER ANREGUNGEN?!

Sie haben eine Beobachtung/Foto einer Art gemacht die sich nicht kennen und möchten gerne wissen, um was es sich handelt oder Sie kennen ein interessantes Thema/ interessante Veranstaltung rund um die Natur in Langenholzen und Umgebung und möchten diese gerne mitteilen?

Dann schicken sie uns einfach eine E-Mail an naturentdecken@langenholzen.de und wir drucken sie ggf. gerne im nächsten Info-Brief gemäß unserer Möglichkeiten ab.



Besuchen Sie uns auch auf Facebook

<http://www.facebook.com/pages/Langenholzen-Natur-entdecken/539671679395768>

Auf Facebook posten wir in unregelmäßigen Abständen interessante Informationen rund um die Natur in aller Welt. Um diese Informationen lesen zu können, müssen Sie **nicht** bei Facebook registriert sein!!! Einfach mal austesten und auf den Link klicken.



DANK

Wir möchten zunächst Acrylglasphoto-Discount xxlpix.com aus Berlin für das Sponsoring unseres ersten Fotowettbewerbs bedanken. Des Weiteren danken wir Paschalidis Dougalis für die Bereitstellung eines seiner Bilder für den Fotowettbewerb. Außerdem möchten auch ganz herzlich all unseren Teilnehmern danken.



VORSCHAU

Der nächste Info- Brief, der im April erscheint wird dann hoffentlich endlich den angekündigten Text zur Nachhaltigkeit enthalten, den wir dieses Mal aus organisatorischen Gründen nicht unterbekommen haben. Des Weiteren wird es Neuigkeiten zum Turm geben und viele weitere interessante Infos rund um unsere heimische Natur. Bis dahin wünschen wir entdeckungsreiche Monate...

Ihr Entdeckerteam